

AUSLANDPLUS: STUDIEREN IM AUSLAND

Ein Auslandssemester an der *University of Essex* in Colchester
Studiengang: Ingenieurwesen - Elektrotechnik, 3. Semester

Vorbereitung

Gleich zu Beginn meines Studiums fand ich die Idee eines Auslandssemesters sehr spannend. Deswegen bin ich auch zu allen angebotenen Informationsveranstaltungen von StudiumPlus gegangen. Schnell war mir klar, dass ich unbedingt eine Auslandserfahrung machen wollte. Als während der Phase, in der man sich für eine Auslandsuniversität bewerben muss, eine neue Möglichkeit für duale Studenten in England an der University of Essex angeboten wurde, zögerte ich nicht lange und entschied mich, nach England zu gehen. – Eine Entscheidung, die ich nicht bereuen sollte.

Die Vorbereitungen für den Auslandsaufenthalt hielten sich in meinem Fall zunächst in Grenzen. Größtenteils handelte es sich dabei um die typischen Formulare, die auszufüllen und abzugeben waren. Eine ausführliche Bewerbung an der University of Essex war nicht notwendig, es waren lediglich einige persönliche Daten in einem Online-Portal auszufüllen. Für die Registrierung an der Hochschule in England konnte ebenfalls ein Großteil bequem online ausgeführt werden, sodass die Registrierung vor Ort sehr einfach und schnell vor sich ging. Die Universität betreibt auch eine Facebook-Gruppe für Austauschstudenten, wodurch schon vor dem Auslandsaufenthalt Kontakte geknüpft und Tipps ausgetauscht werden konnten.

Ein Problem bei der Vorbereitung stellte jedoch die Wohnungssuche dar. Da zunächst ein Platz an den Campus-Wohnanlagen nach einer Bewerbung in Aussicht gestellt wird, habe ich mich nicht um eine private Unterkunft gekümmert. Im September, etwa einem Monat vor Beginn des Auslandsaufenthaltes, wurde mir schließlich mitgeteilt, dass für mich kein Platz zur Verfügung gestellt wird (Ich habe keine ERASMUS+-Studenten kennengelernt, die eine Unterkunft von der Universität zur Verfügung gestellt bekommen haben). Die folgende Wohnungssuche mit einem Monat Zeit in einem fremden Land stellte sich als sehr schwierig heraus. Angebote der University of Essex waren wenig hilfreich und Anfragen auf Onlineportalen wie „Spareroom“ oder „Easyroomate“ wurden ebenfalls meistens abgelehnt. Schließlich bekam ich aber ein Angebot auf meine Anzeige, die ich online bei "Spareroom" geschaltet hatte.

Unterkunft



Old Colchester

Die Unterkunft befand sich sehr zentral in Colchester, einer Stadt nordöstlich von London mit etwa 130.000 Einwohnern. Das Stadtzentrum war in 5 Minuten zu Fuß zu erreichen, während ein Spaziergang zur Universität etwa eine Stunde dauerte, da sich der Campus etwas außerhalb der Stadt befand. Mit dem Bus ließ sich der Campus in 10-15 Minuten erreichen und mit drei Bussen pro Stunde, war die Anbindung an die Universität sehr gut. Allerdings werden alle Busverbindungen ab 24 Uhr eingestellt. Ich wohnte in einer WG und hatte nur ein sehr kleines Zimmer zur Verfügung. In der Unterkunft wohnten sechs Personen, dennoch war es meist sehr ruhig. Die Vermieterin säuberte die Wohnung selber, dadurch war meistens alles in einem sehr guten Zustand. Obwohl die anderen Mitbewohner Internationals waren, hatte ich mit Ausnahme von zwei Italienern keinen Kontakt zu ihnen. Dies lag unter anderem daran, dass in der Wohnung oftmals nur Mieter mit sehr kurzen Verträgen wohnten oder diese meistens nicht im Haus waren. Die Vermieterin war sehr zuvorkommend und gab viele Tipps, welche insbesondere am Anfang des Aufenthalts sehr hilfreich gewesen sind.

Rückblickend hätte ich diese Wohnung aber nicht wieder bezogen, da sie zu weit von der Universität entfernt und zu teuer war. Mangels Zeit, Alternativen zu finden, blieb mir aber kaum eine andere Möglichkeit.

Studium an der Gasthochschule

Das Studium in England unterscheidet sich zum Teil von dem Studium an der THM in Wetzlar. Zum einen fällt der unterschiedliche Betreuungsgrad ins Auge: Ist man aus Wetzlar Tutorien mit nicht mehr als 25 Leuten gewöhnt, wird man in England teils nur zur einer „Nummer“ zwischen mehreren hundert Leuten in einem Hörsaal. Allerdings variiert die Betreuung sehr stark von Modul zu Modul und so gab es auch ein Fach, indem wir meist nicht mehr als 15 Personen waren, was eine angenehme Atmosphäre erzeugte. Der Umgang zwischen Dozenten und Studierenden lässt sich als sehr locker bis freundschaftlich bezeichnen, so ist es beispielsweise keine Seltenheit, die Dozenten bei-



Blick auf die Squares am Campus

Fragen mit Vornamen anzusprechen. Das Arbeitspensum während des Semesters ist verglichen mit dem Aufwand in Wetzlar, höher. Dies liegt daran, dass die Studierenden die Klausuren üblicherweise erst im Sommer schreiben und dadurch mehr Zeit für Hausarbeiten haben (dies gilt nicht für Austauschstudenten, die ihre Klausuren in der Woche vor Weihnachten schreiben). Folglich ist eine Fülle von Laborberichten, Programmieraufgaben sowie Progress Tests zu erledigen. Der Anteil dieser sog. Coursework an der Gesamtnote ist von dem Modul abhängig und reicht von 10%-100%. Zusammen mit dem Lernen für die Klausuren waren die letzten Wochen sehr zeitaufwändig, da auch viele Abgabetermine in die Zeit vor den Klausuren fielen. Das Niveau der Kurse entspricht mal mehr oder mal weniger dem an der THM, allerdings wird der Stoff viel schneller vermittelt, was eine ständige Vor- und Nachbereitung notwendig macht. Die Ausstattung der Universität empfand ich als sehr gut. Ein Drucker ist schnell gefunden und sowohl die Labore als auch die Bibliothek sind nahezu rund um die Uhr verfügbar. Es ist auch sehr schnell ein Gruppenarbeitsraum oder eine leise Arbeitszone gefunden, Allerdings fehlten in einem Teil der Bibliothek Steckdosen, dies war aber der einzige größere Nachteil. Die Labore sind ebenfalls modern ausgestattet.



Lecture Hall

Dadurch lassen sich Experimente nahezu jederzeit wiederholen oder vertiefen. Die Dozenten waren nach kurzen Eingewöhnungszeiten gut zu verstehen, und auch das fachspezifische Vokabular konnte man schnell lernen. Die Klausuren wurden, wie bereits erwähnt, direkt im Anschluss an das Semester geschrieben. Alle Klausuren dauerten zwei Stunden und es gab viele Formalitäten zu berücksichtigen. Die Schwierigkeit der Klausuren war meines Ermessens durchaus in Ordnung. Negativ anzumerken ist, dass ich zwei Klausuren an einem Tag schreiben musste.

Alltag und Freizeit

Durch die zentrale Lage meiner Wohnung ließ sich der Alltag einfach bewältigen, da man genügend Einkaufsmöglichkeiten im Stadtzentrum findet. Zusammen mit der bereits erwähnten, guten Anbindung an die Universität war das Leben und Studieren in Colchester sehr angenehm. Der Campus der Universität lieferte ebenfalls alles, was man zum Leben brauchte. Dort befinden sich ebenfalls zwei Bankfilialen, ein Friseursalon, genügend Restaurants und Bars, sowie Sportanlagen (Sportplätze, Sporthalle und uneigenes Fitnessstudio), die zumeist von Studenten betrieben wurden.



Kings College in Cambridge

Dass Lebenshaltungskosten in England sind generell etwas teurer als in Deutschland. Besonders zu beachten ist der Wechselkurs zwischen Pfund und Euro, welcher einen großen Einfluss auf die Lebenskosten hat. Ein Großteil des sozialen Lebens der Studenten spielt sich an der Universität ab. Es gibt eine Vielzahl von Interessensgruppen, die von politischen Parteien bis zur „Beer and Cider“-Gemeinschaft ein breites Spektrum abdecken und damit für jeden etwas bieten. Diese Gemeinschaften sind der perfekte Ort, um neue Leute kennenzulernen, die die gleichen Interessen teilen. Daneben gibt es auch unzählige Sportclubs, die alle kostenfrei sind und sich wunderbar dazu eignen, neue Leute oder neue Sportarten kennenzulernen. Der Fußballclub war für mich eine sehr große Bereicherung, da es unglaublich viel Spaß machte, dort Fußball zu spielen und die Jungs sich schnell zu guten Freunden entwickelten. Bei zwei Spielen inklusive Training und wöchentlichen „Socials“ war der Fußballverein ein großer Teil meiner Freizeitbeschäftigung in Essex. Ich denke diese Vereine sind sehr wichtig, um sich im Unileben zu integrieren. Alle Clubs werden in der ersten Woche auf der sog. „Freshers Fair“ vorgestellt, die in der ersten Woche des Semesters stattfindet. Dort kann man sich auch für die entsprechenden Gemeinschaften anmelden. Ein weiterer großer und spannender Teil meines Auslandssemesters war das Reisen. Sowohl selbstorganisierte Trips, als auch Trips, die von der Universität geplant wurden, führten mich nach Oxford, Cambridge, Bath, Edinburgh und Dublin, welche alle großartige Städte sind. Da London innerhalb von 45 Minuten mit dem Zug erreichbar ist, war auch die britische Hauptstadt ein beliebtes Ziel mit den neugefundenen Freunden. Hinzu kommt, dass gerade in den ersten Wochen viele Angebote zum Kennenlernen von der Universität angeboten wurden. Dadurch kam man auch schnell in Kontakt mit anderen internationalen Studenten, mit denen man viel unternehmen konnte.

Fazit

Zusammenfassend war der Auslandsaufenthalt eine große Bereicherung für mich, da ich dadurch eine andere Kultur kennengelernt habe und auch mal das richtige Studentenleben kennenlernen konnte, was sich deutlich von dem Leben als dualer Student unterscheidet. Außerdem denke ich, dass der Auslandsaufenthalt nicht zuletzt mein Englisch verbessert hat. Am Wichtigsten finde ich aber, dass ich neue Freunde aus allen Ecken der Welt finden und in vielen Bereichen voneinander lernen konnte. Ich empfehle ein Auslandssemester jedem, der mal etwas Neues und Spannendes erleben möchte.